

Annaburger Zeitung.



Gratis-Bellage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Verhöfen.

No. 107.

Sonnabend, den 12. September 1903.

VII. Jahrg.

Wochenplan.

OC. Das letzte große Sommerfest, das Kaisermandat, steht gegenwärtig auf festlichem Boden an den Augen Tausender vorüber, eingeleitet durch die am Sonntag auf dem Schlachtfeld von Hohenbach über das 4. Armeekorps abgehaltene und glänzend verlaufene Parade. Dieses Mandat ist das bedeutendste der letzten 7 Jahre. Bei dem in Merseburg stattgefundenen Paradeüberbrachte der Kaiser einen schwungvollen Trinkspruch auf Sachsen und die Altmark aus. — In der sozialdemokratischen Presse liegt man sich feig einiger Zeit wegen der Frage der Parteipräferenz im Reichstag arg in den Haaren, ja, man hat sogar gewagt, dem Parteiallgemeinen Bebel den Gehorsam zu verweigern und ihn mundtot zu machen, indem man ihm die Spalten des offiziellen Parteiorgans verlich, die er zu einer die unheimlichsten Genossen niedermetzenderen Erklärung bewegen wollte. Nach diesem Vorspiel kann es auf dem bevorstehenden Parteitag ja recht nett werden, was wir man da wieder für schmutzige Wäsche waschen! — Die Wirren auf dem Balkan werden immer toller, der ungarische Aufstand mit allen seinen Scheußlichkeiten schlägt immer höhere Wellen. Daß diesen Zuständen im Interesse des Weltfriedens so bald als möglich ein Ende gemacht werden muß, ist allen Mächtigten klar, auf welche Weise dies aber geschehen soll, steht noch dahin. Der Fortschritt ist es nicht gelungen, der Empörer Herr zu werden, umsonst, als der Aufstand trotz aller Abseugungen von Ungarn, die die Sobranie ausgeübt worden ist und wo man den Krieg verlangt, in Geheimen gesüßt wird. Fürst Ferdinand hat es noch immer nicht gewagt, in die Hauptstadt Sofia zurückzukehren, sondern zieht es vor, den Dingen aus der Ferne, von seinem starkbesetzten Schloß am Schwarzen Meer, zuzusehen. — In Serbien ist König Peter zum ersten auf die Seite der Mordmörder seines Vorgängers getreten, die ihm den Weg zum Thron über Blut und Leichen gebahnt haben. Zahlreiche Offiziere hatten von König die Beförderung der Mörder und deren Genossen gefordert und im Nichtsfall mit dem Austritt aus dem Heere gedroht. Dafür sind viele dieser ehrenhaften Männer verhaftet worden, während die Verbrecher frei ausgehen. Täglich erhält nun der König Drohbriefe und sein Leben ist ernstlich gefährdet, hat man doch bereits versucht, ihn zu erschlagen. Man kann sich dort auf alles gefaßt machen, aber: das ist der Fick der

bösen That... — Die Beendigung der ungarischen Ministerkrisis ist immer noch nicht abzusehen, sie verpumpt von Tag zu Tag immer mehr.

Locales und Provinzielles.

OC. Die Temperatur ist gegenwärtig eine sehr niedrige, es ist herbstlich kühl und heftige Winde legen durch das Land. Wir gehen mit Niefenstritten in den Herbst hinein, eine kurze Spinnzeit noch und der Wald wird wieder in bunten Farben prangen und die weißen Schleier der Herbstnebel werden sich über den Flüssen und Wiesen erheben. Für Gebirgsbewanderer ist der Herbst aber mit seinen mannigfachen Reizen die beste Zeit, und so wollen wir hoffen, daß er uns noch eine Reihe recht schöner Tage bringt.

Torgan. Eine überaus rohe Tat beging ein polnischer Knecht Sonntag Nacht in Staadt. In dem früher Jüdischen Gut, jetzt Herrn Amtsvorsteher Netze-Abelwitz gehörig, ist eine Anzahl polnischer Arbeiter untergebracht, die am Sonntag Abend wie schon häufig, von auswärts bedienten Landarbeitern besucht. Dabei ging es auch diesmal sehr laut zu, denn der Schnaps geht ja bei derartigen Zusammenkünften der lieben Polacken eine Hauptrolle zu spielen. Als der Knecht auch in später Nachtstunden kein Ende nehmen wollte, forderte der Hofaufseher Schwieter, ein tüchtiger nichterner Mann, die fremden Knechte auf, den Hof zu verlassen, denn endlich blühe werde. Darüber erhob, ergriff einer der rohen Patronen ein dahingehendes Stück Holz und schlug damit nach kurzem Wortwechsel den Schwier mit solcher Wucht über den Kopf, daß der Unglückliche blutüberströmt zusammenbrach. Doch mit dem Erfolg seiner Tat noch nicht zufrieden, stach der Unmensch auch noch mit dem Messer auf den völlig Würgelosen ein und brachte ihm mehrere gefährliche Stiche am Rumpfe bei. Als der von Arzberg erl. herbeigerufene Gendarm am Rastore eintraf, waren die rohen Burichen natürlich klagelaut verurteilt; doch gelang es am anderen Morgen, den Missetäter, einen bei Herrn Gutsbesitzer Schürmer in Nichtigkeit in Diensten stehenden galizischen Knecht, zu ermitteln und in das hiesige Gerichtsgefängnis einzuliefern, wo er seiner wohlverdienten Strafe entgegensteht. Der Zustand des Verletzten ist sehr ernst, und es erhebt sich fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Die Erregung über diese neue Freveltat eines Polen ist natürlich außerordentlich groß, was auch

kaum zu verwundern ist, da sich die Gemüter über den vor nicht langer Zeit ebenfalls von einem Polen verübten Mordschlag an dem unglücklichen Inspektor Köllig noch nicht beruhigt haben.

Delitzsch, 3. Sept. Obwohl er einen Schnellzug schon in nächster Nähe heranbrausen sah, verfuhrte der Bahnarbeiter Flegel aus Günthersdorf doch noch, die Geleise zu überschreiten. Er wurde vom Zuge erfaßt und sofort getötet.

Cottbus, 6. Sept. Die vergangene Woche war leider eine Woche von Morben, Selbstmorden und Unfällen. Während vor kurzer Zeit ein junges Liebespaar nach Charlottenburg reiste und sich dort erhob, fand man am vorigen Montag ein Liebespaar erschossen am Spreewälder. Dienstag erhob der Döbepächter W. den Arbeiter R. in der Drehschneiderei, als er letzteren beim Stehlen von Holz antraf, nach kurzem Wortwechsel. Am Mittwoch erhob sich der Tuchmacher Dr. in der Zutherstraße auf dem Wort seiner Wohnung. Donnerstag Nacht verfuhrte sich der Soldat A. der 11. Kompanie auf Wachtposten auf dem Hofe des Zentralgefängnisses zu erschlagen; die Kugel war in die Brust hinein und durch den Rücken herausgegangen. Freitag Vormittag ist derselbe seiner Verlegung erlegen. Freitag früh wurde der Kanalarbeiter Liebig auf hiesigem Bahnhof beim Rangieren überfahren und getötet. — Gestern Mittag karambolierte ein Wagen der elektrischen Straßenbahn in der Sprembergerstraße mit einem Möbelwagen; verletzt wurde niemand, nur einiger Materialschaden ist entstanden.

Die Tangermünder Zucker-Raffinerie und das Zucker-Kartell. Die Zucker-Raffinerie Friedr. Meyers Sohn in Tangermünde hat, wie die Frankfurter Ztg. einem Rundschreiben des Vereines deutlicher Zuckerhändler entnimmt, die offizielle Erklärung abgegeben, daß sie für eine Verlängerung der Preisvereinbarung über Februar 1904 nicht zu haben sei; sie will ebenfalls alle Bestrebungen bekämpfen, die auf eine Vetterierung der Zuckerpreise abzielen. Die Tangermünder Raffinerie ist die größte Deutschlands mit einer Jahres-Erzeugung von über 3 Millionen Zentner Raffinade.

— Wir berichteten jüngst nach „Neumärk. Ztg.“, daß im Dorfe **Wienchen** (Kreis Arnswalde) das dreifährige Söhnchen des Besitzers Jenke spurlos verschwunden sei und daß jetzt ein Förster Janke auf dem Sterbebette belagert haben sollte, er habe seinerzeit das

Die Einrückungsgebühr beträgt für die feinspaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Ankamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Kind verächtlich im Walde erschossen, weil er es für ein Stück Wild gehalten habe. Wie die „Staats-Ztg.“ jetzt mitteilt ist die ganze Geschichte von Anfang bis zu Ende erlogen. Es hat im Dorfe Wienchen oder in der Umgegend niemals einen Förster namens Janke gegeben, es ist auch kein Förster ähnlichen Namens gestorben, der jemals vorher auf dem Sterbebette ein solches Geständnis abgelegt hätte; es hat auch niemals eine Zudehne dort stattgefunden.

— Wegen Nahrungsnotzen beschloß in **Hoburg** eine von ihrem Namen getrennt lebende Frau mit den Kindern in den Tod zu gehen. Sie band sich und die Kleinen mit einem Strick zusammen und kürzte sich in den Bach. Eins der Kinder ertrank, die Frau und das andere Kind wurden gerettet.

Mehr als 20 Millionen Mark beträgt nach der „Schle. Ztg.“ der Schaden, den in der Provinz Schleien die letzte Hochwasser-Katastrophe verursacht hat. Insgesamt waren 81 000 Hektar landwirtschaftlich benutzter Flächen überschwemmt gewesen. Größere Summen waren Getreide sollen den Herbstebenen am 1. Oktober übergeben werden, um ihnen die Zahlung der fälligen Hypothekenzinsen zu ermöglichen.

„**Bauernfreude**“ hat nicht den Zweck, als Ersatz für Futter zu dienen, wird überhaupt nicht als Futtermittel, sondern lediglich als angenehmes Würzmittel angeboten und erfüllt als solches seinen Zweck in der glänzendsten Weise. „Bauernfreude“ steigert die Fresskraft, die Verdauungskräfte und erhöht so die Ausnutzung des Futters bis zur möglichsten Höhe. Wir empfehlen daher, jegliches Futter bei jeder Mahlzeit mit einer ganz geringen Menge — etwa einigen Messerspitzen voll — zu betreuen; auf diese Art werden alle Jungtiere, insbesondere die Schweine, von Verdauungsstörungen frei bleiben und durch rasches, gelundes Heranwachsen und entsprechende Körperzunahme die verhältnismäßig geringen Ausgaben vielfach ersetzen.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.
Am Sonntag, den 13. September.
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgedächtnis.
Nachm. 1½ Uhr: Andacht. Herr Pastor Lange.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 13. Septemb.: Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Anzeigen.
1 oder 2 möblierte Zimmer gesucht.
Offerten mit Preis-Angabe inkl. Kaffee an die Exped. d. Ztg.
Zum 1. Oktober 1903 findet ein junges aufständiges
Mädchen
von 16—17 Jahren einen freundlichen Dienst.
Nächere Auskunft erteilt Frau Lemanowitz, Annaburg, Mittelgasse. Kantine der Steinzeugfabrik Cisterwerda
Ostlav Hagemann.

Feinste Molkereibutter
hält zum jeweiligen Tagespreise am Lager
J. G. Hollmig's Sohn.
Neues selbstgekochtes
Blauweissmehl
empfiehlt
Oscar Müller.
Postkarten
fertigt sauber und schnell
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Feinstes Thüringer Musgewürz,
à Paket 10 Pfg., empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarz
Neue Bratheringe,
2 Stück 15 Pfg.,
neue saure Gurken,
2 Stück 10 Pfg.,
empfiehlt
Oscar Müller.

Musgewürz,
täglich frisch bereitet,
empfiehlt die
Apothek Annaburg.
Schleisschen
Fenchel-Nonig-Extrakt,
à Flasche 25 Pfg., empfiehlt
Drogerie + Annaburg
D. Schwarz.

Stets frisch geröstete
Kaffee's
garantiert reinnehmend,
à Pfd. 90, 1.00, 1.20, 1.40,
1.60, 1.80 u. 2.00 Mk.,
offertiert
J. G. Hollmig's Sohn.
Inserate
an auswärtige Zeitungen
beordert prompt und schnell
ohne ~~Kosten~~ Kostenaufschlag
bei sachgemäßer Abfassung
Herrn Steinbeiss, Buchdruckerei.

Rommische Rundschau

Die Vorbereitungen für die preussischen Landtagswahlen sind vom Minister des Innern nunmehr angeordnet worden. Die Landräte und Magistrate wurden zur sorgfältigen Auslegung der Urwähler- und Abteilungslisten veranlaßt. Die Wahlmännerlisten dürften bereits in der 2. Novemberwoche fertig sein.

Inser Kaiser tritt am 18. d. M. nachmittags, von Linz kommend, über Wiener Neustadt in Wien ein. In Wiener Neustadt wird der kaiserliche Hof von dem Ehrenbediente kommandierten Offizieren begrüßt werden. In Wien werden Kaiser Franz Joseph und die Erzherzogin zum Empfang auf dem Bahnhof anwesend sein.

Die verstärkte Anwendung des Majestätsbeleidigungsparagraphen, dessen gänzliche Abschaffung von den Sozialdemokraten beabsichtigt in jeder Reichstagsession geordnet wird, ist in einem Erlaß des preussischen Justizministers an die Staatsanwaltschaften angeordnet worden, wenn eine Meldung der sozialdemokratischen „Frank. Volksstimme“ zutrifft. Es soll danach hinfort mit rücksichtsloser Schärfe jeder Fall verfolgt werden, der nur einigermaßen Aussicht bietet, gegen das Wahl, das sich die Majestätsbeleidigung hat zu schalten können lassen, vorzugehen. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um sozialistische Zeitungen, deren Artikel, soweit sie sich mit der Person des Kaisers oder eines regierenden Bundesfürsten befassen, in der Richtung einer entgegengesetzten Meinung über die Wichtigkeit hin untergehen werden sollen, oder aus ihnen eine beleidigende Mißachtung der Form, den Inhalt oder den begleitenden Umständen nach zu erkennen ist.

Das Flottengeheiß wird in dem vom Reichstage bewilligten Tempo und nicht schneller zur Durchführung gelangen, so erklären die „B. N. N.“ entgegen anders lautenden Mitteilungen. Die Gesamtverordnungen des neuen Marineministers-Berichtes für das künftige Rechnungsjahr, der in allen Teilen heute noch nicht endgültig feststeht, weil der Bundesrat noch ein letztes Wort zu sprechen hat, werden sich innerhalb der Jahresquoten halten, wie sie durch das Flottengesetz § 3 bestimmt worden sind. Was die Anordnungen betrifft, die für den Winter 1904/05 zu erwartenden Novelle zum Flottengeheiß, die eine Vermehrung unserer Kreuzerflotte bezweckt, angeht, so hat diese Novelle der „Vorwärts“ bereits in einem dem Reichsmarineamt entworfenen Entwurf angeknüpft. Seit jener Zeit aber haben sich gerade auf dem Gebiete des Kreuzerflottenausbaues die Verhältnisse zu Ungunsten des deutschen Reiches verschoben. Auf allen ausländischen Stationen gerät die deutsche Flottenmacht mit ihren geringen Indienststellungen mehr und mehr ins Hintertreffen, leider zum Nachteil unserer handelspolitischen Beziehung aus zu Ozeanen, da alle fremdlandlichen größeren Marinen in den letzten 17 Jahren eine außerordentliche Verflüchtigung ihrer Auslandsflotten nicht nur angestrebt, sondern auch durchgeführt haben.

Zu den bevorstehenden preussischen Landtagswahlen haben die Sozialdemokraten be-

schlossen, die Freiwahlungen fallen zu lassen, falls diese nicht für die Sozialdemokraten eintreten. Daraufhin wird in der Freil. Ztg. erklärt, daß die Freiwahlungen keinerlei Bedeutung besäßen, sozialdemokratische Kandidaten zu unterstützen.

Wegen Erlasses eines Flußübergabegesetzes petitioniert der Internationale Verein für die Erhaltung der Flüsse, des Bodens und der Luft beim Reichstag. Seitens der preussischen Regierung werden, wie es heißt, demnächst Anordnungen ergehen zu dem Zweck, der Anstichungsgefahr durch verunreinigtes Wasser entgegenzuwirken. Der Negler Fall hat ja auch wieder die Wichtigkeit der Frage der Wassererforschung eindringlich vor Augen geführt.

Italien.

Papst Pius X. scheint mit den ihm von seinen beiden Vorgängern übernommenen Grundzüge der vatikanischen Gesangschaft des Papstes brechen zu wollen, sofern eine Meldung, nach welcher Pius X. als die Sprache gelegentlich auf die große Heiligkeit, zu mehreren Personen geäußert habe, dieses Jahr wäre es zu spät, aber im nächsten Jahre werde er während der nächsten Tage außerhalb Roms im Kastell Sfondolo Aufenthalt nehmen. Seine Umgebung glaubt anfänglich, es handle sich um einen Scherz, aber der Papst wiederholte seine Worte mit folgendem Ernst, daß jeder Zweifel verfluchen mußte. Andererseits wird mitgeteilt, daß auch Ausbreitungen in den Gemüthern des Vatikans vorgenommen wurden. — Papst Pius hat verfaßt haben, daß ihm sämtliche Zeitungen vorgelegt werden, in denen von ihm die Rede ist, nicht nur zusammengelebte Ausschnitte wie Leo XIII.

England.

Der Höchstkommandierende der englischen Armee, Lord Roberts, hat den Regimentskommandeuren in einem Armeebefehl zur Pflicht gemacht, dahin zu wirken, daß die ihnen unterstellten Offiziere jeden übertriebenen Aufwand meiden und sich einer billigen Lebensführung befleißigen. An die deutschen Offizierkorps hat Kaiser Wilhelm Befehle schon wiederholt ähnliche Erlaße gerichtet, die zum Teil wenigstens recht segensreich gewirkt haben.

Orient.

Auf die irrtümliche Meldung von der Ermordung des amerikanischen Botschafts-Magisters in Beirut hatte die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika die sofortige Entsendung ihres europäischen Gesandten angeordnet und diesen Befehl auch nicht wieder aufgehoben, als der Verumterrichtete in den Gemüthern des Reiches überhand nicht berückt worden feil. Die türkische Regierung legte alle Hebel in Bewegung, um in Washington die Zurückziehung der Ordre zu bewirken, von deren Ausföhrung sie den Ausdruck von Unruhen befürchtete. Jetzt ist das Gesandten von Beirut eingetroffen und die Befürchtungen der türkischen Regierung sollen sich als unangebracht begründet erwiesen haben.

Dem Christentum des amerikanischen Gewissens sollen Unruhen ausgebrochen sein, die zu einem Massaker der christlichen Bevölkerung durch die Türken geführt haben

solten. Konsultatsbesprechungen beßern die Zahl der Toten auf 30, darunter mehrere Frauen. Obwohl eine Befähigung dieser Angaben noch abzuwarten bleibt, so kann man sich doch der Beforgnis nicht entziehen, daß sich schlimme Dinge in der allseitigen Dunkelheit zutragen könnten, die den allgemeinen Weltmarkt noch verschärfen würden.

Auf dem Balkan ist es neuerdings verhältnismäßig ruhiger zugegangen, jedoch darf diese Erscheinung keineswegs als eine Garantie für die baldige friedliche Beilegung der Wirren betrachtet werden. Im Gegenteil sprechen zahlreiche Anzeichen dafür, daß es sich gegenwärtig nur um die Stille vor dem Sturm handelt. Bulgarien will durchaus mit der Hoforte in einen Krieg geraten, aus dem es die völlige Unabhängigkeit vom Sultan und die Erweiterung und Befestigung seiner Grenze davontragen hofft. In der Bulgarien ist der Glaube verbreitet, der durch die Darstellung bekannter Agitatoren genährt wird, Ausland werde in einem Unabhängigkeitskrieg Bulgariens nicht nur eine wohlwollende Neutralität beobachten, sondern den künftlichen auch noch direkte Unterstützung leisten. Ausland, so heißt es weiter, wänsche, gleichfalls, daß der bulgarische Teil des Balkans unabhängig und einen christlichen Gouverneur erhalte. Der Ausdruck des Aufstandes in Bulgarien und nach dessen Gelingen die Kriegserklärung an die Türkei hätten nicht nur im Interesse des Wohlstandes, sondern auch des Wohlstandes der Nation. In Serbien hat sich an der allgemeinen Lage trotz der zahllosen Bemühungen König Peter bisher nichts geändert. Gegen die künftigen Mörder hat nunmehr das gesamte übrige serbische Offizierkorps Partei ergriffen. Insubordinationen selbst höherer Offiziere aus der Partei der Gegner der dem Könige bevorzugten Mörder des verstorbenen Königspaars stehen auf der Tagesordnung. Langsam aber stetig bereitet sich die Revolution innerhalb des Heeres vor. Peter I. ist völlig außerstande, die bedrohliche Bewegung aufzuhalten, der er mit seinen Getreuen früher oder später zum Opfer fallen wird.

Amerika.

In den Vereinigten Staaten scheint das Verlangen, ein Attentat auf den Präsidenten Roosevelt auszuüben, eine Anzahl Individuen wie eine fixe Idee ergriffen zu haben. Lindausgeht hört man neuerdings von Versuchen oder Androhungen von Attentaten leitens Bericht oder Halberichter. Der Präsident, dem nichts unangenehmer ist als ein seine Bewegungsfreiheit einschränkender Vorstoß von Geheimpolizei, muß sich nachgerade doch in das Unvermeidliche fügen und sich die unangenehmsten Sicherheitsmaßregeln gefallen lassen, die aber unbedingt notwendig erscheinen.

Koloniales.

Von den Deutschen Frauen in Südwestafrika ist in einer Rundbrief-Zeitung an die Reichs-Ztg. zu lesen: Es wurden in das Kolonialministerium 2000 Briefe, 18 Briefe, 18 Briefe, 18 Briefe, 21 Briefe an die Reichs-Ztg. Die jugendlichen Mädchen sind diejenigen, die „sich selbst einfinden“ worden sind, um die Kolonialbevölkerung des Südwestes zu vermehren. Von ihnen haben sich 17 verheiratet, 20 sind noch unverheiratet, 20 sind noch unverheiratet, die beiden anderen nach Kapstadt. Jetzt werden

seine Mädchen mehr offiziell eingestellt, sondern es geschieht dies lediglich auf Antrag. Solche Anträge laufen ausbrechend ein, indem die bereits hier befindlichen, mittlerweile zu Frauen gewordenen Mädchen nunmehr ihre weiblichen Bekleidungs- und Schmuckstücke nachholen. Das ist gewiß, ist wohl der beste Beweis dafür, daß die Colon glänzend flüht, und widerlegt den Vorwurf, man habe bei der Entsendung keine glänzende Dame gehabt.

Vom Kaiseranwärter.

Die Kaiseranwärter, die gleich am ersten Tage mit Kämpfen von gleichbedeutender Bedeutung einsetzten, brachten am Dienstag zwei große Kavallerietreffen unter Anführung des Kaisers. Diese erreichten ihren Zweck, indem sie die Vorwärtsbewegung der blauen Armee (12. und 19. sächsisches Korps) zum Stehen brachte. Das 4. preussische Korps, das mit dem 11. zur roten Armee gehört, war am Montag, obwohl es bei Weisensefeld den Feind zurückgeworren hatte, vor der Heberstadt zurückgezogen. Am Dienstag waren von beiden Armeekommandos die Kräfte nach Süden zu konzentriert worden. Beide Führer (Mit befehligt General von Wittich, Kaiser General v. Trelitz) entschloßen sich zum Angriff. Mit wollte Kaiser so weit als die Saale Zugs vorher überzogen hätte, aber den Fluß zurückwerfen. Fort beabsichtigte seine Bewegung westwärts vorzugehen. Mit war verärgert durch ein Kavallerietreffen unter Führung des Kaisers, das durch reichende Batterien und eine Maschinengewehrstellung sowie Jägeraufstellungen verunmöglichbar wurde. Eine Attacke scheinbar erfolglos, die der Kaiser durch heftiges Feuer der reitenden Batterien und Maschinengewehre unterführte. Sie traf nach dem Bericht des B.-Z.-N. den linken Flügel der Blauen empfindlich und wurde bis mitten in die 32. Division durchgeritten. Besonders wichtig traf der Stoß der zweiten Kavallerieabteilung. Der Gesamtangriff der beiden Armeekommandos spielte um die Hofbader Höhen, ohne daß aber eine Möglichkeit der Durchdringung der 1775 künstlich hergestellter worden wäre. Die Kaiserin wohnte am Seiten der blauen Partei den Geschehen bei. Der Anblick der vom Kaiser angeführten dahinstürmenden Kavalleriemassen war ein prächtiger genannt. Wie in der vorhergehenden Nacht, so verließ der Kaiser auch in der Nacht zum Mittwoch im Gelände.

Bei dem Besuch der berühmten Französischen Erziehungsanstalten in Halle reiste der Kaiser dem Rektor derselben, Geh. Rat Dr. Freies, die Hand und äußerte den Wunsch, daß in diesen segensreichen Einrichtungen noch recht viele tüchtige Männer für Staat und Kirche ausgebildet werden möchten. Des Kaisers Wünsche könnten die Anstalten im Falle einer ihrer Verfallener sein überaus wertvoll sein, gleich seinen Wünschen den Anstalten das regle Interesse entgegenbringen.

Die Kaiserin empfing im Oberpräsidium in Magdeburg die Damen des Landesflügelns Abels, der höheren Offiziere und höheren Beamten. Hierauf fand ein Diner zu 150 Gedeckten statt. Montagmorgens 8 Uhr begab sich die Kaiserin mit Gefolge zu Wagen durch die Königstraße nach der Volkshausstraße bei Gommern. Überall wurde Ihre Maj. begeistert begrüßt. Sie unternahm einen Rundgang durch die Anstalt, nahm dann Tee dort ein und schied sich

Der neue Kurs.

Roman von Wilhelm Fischer.

„Wir sind in Zeiten hineingekommen, Graf“, entgegnete der Minister unter ausdrücklicher Betonung jedes Wortes, „Zeiten, die neue Ansichten, neue Meinungen und neue Institutionen verlangen. Die Rechte des einzelnen Individuums sind marionett in Erscheinung getreten, und Allen gerecht zu werden, ist der Wille meines Herrn.“

„Ich bedauere, daß meine Mission kein zünftigeres Resultat hat; ich persönlich hätte Ihre Mitwirkung gerne gesehen.“ Minister-Lordung hatte einen anderen Bescheid nicht erwartet; er kannte den alten Einfluß zu genau.

„Der Ausdruck Ihres Bedauerns ehrt mich, Excellenz“, sagte der Graf zerknirschend, aber kühl bis ans Herz hinan.

„Nun zum zweiten Gegenstand meiner Mission“, sagte der Minister in geschäftsmäßiger Tone. „Es betrifft die Ehe des Prinzen Karl. Ich lege voraus, daß Königlich Hoheit Sie bereits informiert hat.“

„Ganz richtig; ich bin instruiert, Excellenz, allein ich besorge die Gelegenheit nochmals zu betonen, daß diese Ehe meinen Grundgedanken widerspricht. Die Privilegien des Adels sind in Gefahr; der Adel will sich deshalb nichts vergeben, aber er soll sich auch nicht überheben. Der Prinz hat mich überfallen; ich habe mich der vollendeten Thatfache gefügt, weil ich nicht anders konnte.“

„Als Staatsmann wissen Sie, Herr Graf, daß das Aussehen des Prinzen in einem solchen Fall gewisse Formalitäten, auch die Verhütung der Ehen und des Watters vorzuziehen.“

„Der Erfüllung dieser Formalitäten wird mehr von mir, noch von der Comtesse irgend welche Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Wir sehen zu Ihrer Disposition, Herr Staatsminister.“

Minister Galtung verbeugte sich dankend; nach einer sechsenlangen Pause meinte er dann, den Grafen scharf ins Auge faßend:

„Ich habe nur noch eine persönliche Mission; und diese, Excellenz wird mir durch Ihre schiefen Ansichten über die Pflichten des Adels außerordentlich erschwert.“

Durch diese eigentümliche Einleitung einigermaßen überdrüssigt, blühte der Graf den Minister erwartungsvoll an.

„Da auch diese persönliche Angelegenheit keinen Ausfluß vertritt, so nehme ich die Gelegenheit unserer heutigen Zusammenkunft mehr“, fuhr jener fort.

„Ich habe zu Ihnen, Excellenz“, meinte der Graf in der konstantesten Weise und besiedelnder Artigkeit. Der Minister räusperte sich.

„Ich bin kein Freund von großen Umschweifen, Excellenz, kurz und gut. Mein Sohn Georg sieht Ihre Tochter Genny. Diese Liebe wird erwidert. Ich bin gekommen, da ich das Glück meines Sohnes will, für denselben um die Hand der Tochter, der Comtesse Genny, zu bitten.“

Der Graf war in der That unangenehm überdrüssigt; zögernd, jedes Wort überlegend und so sponend als den Umständen nur irgend angemessen, entgegnete er:

„Diese Eröffnung kommt mir überraschend, Herr Staatsminister. Ich habe durchaus keine Einwendungen persönlicher Art gegen den Herrn Doctor denn ich das Leben meines Kindes verbanke; ich meine ihn als einen ausgezeichneten Mann von großer Zukunft... allein...“

„Aber“, wiederholte der Minister bereudend und erhob sich; auch der Graf hatte sich erhoben.

„Aber nicht nur Gründe privater und besonderer Art, sondern auch der Umstand“, sagte der alte Herr höflich, doch verneinend, „den tragenden entrollten Willen meines alten Vaters zu bezeugen, der unsankt, daß allerdings... diese Angelegenheit ist ein ganzes...“

Genny mit dem Sohne derselben verlobt ist, zwingen mich, die Welt mit angeblicher Ehe abzulehnen.“

„Mit anderen Worten, Herr Graf“, rief der Minister erregt aus, die Aern auf seiner Stirn schmolzen drohend an und seine Augen schossen Blitze, „Sie wünschen keinen bürgerlichen Schwiegerohn für Ihre Tochter und opfern deren Glück dem Hören Standesbündel.“

Der Graf blieb ruhig, kalt, gemessen, wenn er auch unter der scharfen Anklage zusammenzuckte.

„Ich habe das nicht gesagt“, entgegnete er kühl. „Ich gebe allerdings zu, daß, was zu erreichen Ihnen als Vertreter des Adels die leicht möglich ist, eine Mobilisierung Ihres Herrn Sohnes mit der Aufhebung der betreffenden Verlobung im Interesse meiner Tochter zur Pflicht machen würde.“

„Ich weiß genug“, unterbrach ihn der Minister erregt. „Sind Sie der Herr Ceilmann, so bin ich der stolze Bürger. Bei Ihnen, Herr Graf, ist Geburt ein Verdienst, bei mir nur die Leistung. Sie schätzen die Aemner, ich den Charakter. Ich habe dem Glück meines Sohnes und Ihrer Tochter das Opfer meiner Ueberzeugung gebracht; Sie verdienen es.“

„Aber“, entgegnete der Graf tief sich durch die Erregung nicht aus seiner Fassung bringen; er blieb ruhig: „Sie gehen zu weit; zur Bedingung meiner Einwilligung... verheiraten Sie mich recht...“ machte ich die Mobilisierung Ihres Herrn Sohnes. Ein Wort von Ihnen, und diese Bedingung ist erfüllt. Ich kann nicht anders; ich kann meine Gangesgehe nicht aufheben.“

„Dann bedauere ich, in dieser Angelegenheit hier zu sein. So wenig Sie Ihr System brechen, so wenig breche ich das meine. Grundzüge gegen Grundzüge und wenn die Welt darüber zu Grunde geht. Ich habe die Ehre, Herr Graf!“

auch in das neuausgeleitete Buch der Anfall... ein im 64. Jahre riefte die Kaiserin weiter... Dienstauftrag begab sich Ihre Majestät vor... Werbung aus zu Wagen in das Mandber... gelände.

Aus aller Welt.

Verhängnisvoll hätte der Kaiserin in... Falle a. S. ein Hofstrauch werden können... Als die Kaiserin die Magdeburger Straße... durchfuhr, um dem Dionysienhaus einen... Besuch abzustatten, wurde aus einem Hause... ein großer Rosenkranz geworfen, der aber... so unglücklich fiel, daß er der Kaiserin den... Hut vom Kopfe riß. Wie leicht hätten noch... schlimmere Folgen eintreten können! Man... werfe also keine Blumen in den kaiserlichen... Wagen und unterlasse auch das Wehen mit... Lüchern, wozon die Herde scheuen können.

Ein ganzer Witzger ist von Wege... lagern überfallen worden, nicht etwa in fer... nen Landen, sondern in Deutschland, bei... Baden. Einem Manne haben die Wegeger... deren Zahl auf 30 angegeben wird, die... die Poststation abgenommen, eine Frau schwer... mißhandelt. Die Postzeit sahndt auf die... Bande.

Der Hatzern ist quälend nagel... mit seiner Frau, die er bald zu seiner... Frau zu machen gedankt, auf einer Reise... nach Norddeutschland in Berlin angekommen... Beide sind recht leicht bescheidet und sammeln... überall schnell einen Schwarm von Neugier... gen um sich.

In der Nacht zum Montag ist in Han... nover der gesamte Silberberg des Königs... llaneregiments Nr. 13 von Gindergren, welche... offenbar mit den örtlichen Verhältnissen... genau vertraut waren, entwendet worden... Die gestohlenen 400 Stücke bestanden... zum Teil aus sehr wertvollen Gefechts... des Kaisers und anderer Fürstlichkeiten. Von... den Ärzten fehlt bisher jede Spur.

Professor Kirlich aus Marienburg... der im Dorfe Koff mit seiner Familie auf... Sommerwohnung weilte, wurde von Aus... fälligen im Walde hinter Koff als Leiche... aufgefunden. Bei der Leiche fehlten ihm... reißt Kette.

In München im Augustiner wurde an... der Neuhofstraße ein gewissenhafter Zech... er, der über seine Betrügereien Buch... führte, festgenommen. Man fand bei ihm... eine Kiste, auf der 22 Zehnpfenniker notiert... waren und zwar jede mit der genauen An... gabe, in welchem Lokal sie verfaßt wurde... wie die betrogene Kellnerin aussehend und... mit welchem Betrag er ihr durchgegangen ist... unter Aufzählung der genossenen Speisen... und Getränke. Man beschlagnahmte an... den Vater des 18jährigen Missetäters, worauf... sofort der Gesamtbetrag der Zehnpfenniker... telegraphisch angewiesen wurde.

In dem Schwarzwald Sonderhausen... schen Dorfe Penmetz bei Gehrten brach Feuer... aus, welches bei dem herrigenden... Sturm so schnell wie Licht griff, daß im Ver... laufe einer Stunde 30 Wohnhäuser in... Flammen standen. Bei den Löscharbeiten... fehlte es an Wasser. Als das Feuer auf...

Der neue Kurs.

Roman von Wilhelm Hilde.

„Ich habe die Ehre, Excellenz.“ Der Graf verbogte... sich, gab aber seinem Gaste das Geleit bis zum Vorflur;... dort verabschiedeten sie sich förmlich und gemessen. Empört... eilte der Minister den Berg hinauf nach dem Fahrweg im... Walde, wo sein Wagen hielt. Untermweg begegnete ihm... seine Familie, in Gesellschaft der gräflichen Familie mit dem... Prinzen Karl.

Trene, die ihren Vater genau kannte, flüsterte ihrer... Mutter zu: „Papa ist erregt, das muß eine Ecegebegeben... haben. Armer Georg, arme Genny.“

Der Prinz, der von den Damen mit Genny's Beziehungen... zu Georg vertraut gemacht worden war, nahm den Minister... lei Seite, der ihm in aller Kürze die Geschichte des Korbes... erzählte, den er sich geholt hatte.

„Ich bitte Sie, Excellenz, legen Sie die ganze Anselegens... heit in meine Hand; ich bin in solchen Sachen glücklicher,“... meinte der Prinz.

Der Minister zuckte ärgerlich die Schultern.
Genny, die wohl ahnte, mochte, daß etwas nicht nach Wunsch... gegangen sei, flüsterte dem Doctor zu: „Mut, Georg, was auch... da kommen mag, rede auf mich und meine Liebe.“

Die Herrschaften trennten sich; während Carlungs den... Wagen benutzte, schritten der Prinz und die gräflichen Damen... unter fortwährendem Gehen und Wehen mit den Zäpfchen... fächer der Wille zu. Untermweg stellte der Prinz den Damen... mit, daß der Graf zur Bedingung seiner Einwilligung die... Abolition des Doctors gemacht habe, gegen die sich nun... wieder Minister Cartung heuzte.

„Am liebsten Sie, Excellenz, dann ist ja noch Gönning.“
„Diese furchtbarsten Gattungs; es ist zum Verzweifeln, mein... Prinz,“ klagte Frau Adelheid.

seinen Verd beschränkt war, waren 44 Wohn... häuser und ebenso viele Nebengebäude völlig... niedergerannt. Menschen sind nicht ums... Leben gekommen. Etwa 60 Familien sind... obdachlos geworden.

Diese ewige Friedfertigkeit

der russischen Politik bringt die Franzosen... nachgerade zur Verzweiflung. Wie oft hätte... sich schon die Gelegenheit zu einem friedlichen... friedlichen Kriege geboten, in dem man viel... leicht auch den schlimmen Deutschen etwas... hätte am Fange pfänden können, wenn nur... nicht immer und immer wieder von Peters... burg aus die Befehle ergangen wäre:
„Still, wir müssen der Welt den Frieden... erhalten.“ Gegenwärtig würden die Baltan... wirren einen ganz unbedeutenden Anlaß... zu kriegerischen Verwicklungen bieten. Frankreich... würde von Herzen gern einen Türken... krieg beginnen, schon weil ihm der Sultan... als der Freund des deutschen Reiches gilt. Aber... wiederum macht der „liebende Jar“ einen... Strich durch die glühendsten Hoffnungen... der französischen Ghaupoliten. Ja, wenn... man Auslands Freundschaft aufgeben und... sich an die Vereinigten Staaten von Nord... amerika anschließen könnte! Die haben doch... noch Courage und Unternehmungsgelbst! Aber... aber kann ich aus tausend anderen Gründen... garnicht zu denken. Die Beziehungen im... Ausland aber fählen sich ab, je länger, je... mehr, das ist eine mit Händen zu greifende... Tatsache. Und dabei ist die Freundschaft... doch noch verhältnismäßig jung und noch... niemals ernstlich auf die Probe gestellt... worden. Sind es doch erst wenig mehr als... ein Dutzend Jahre her, als das französische... Gesandener unter General Gervois in den... Seiten von Kronstadt eintrat und Alexander III... der Welt den Abschluß eines Freundschafts... bandes zwischen Frankreich und Rußland... verbindete. Das Jarenwort entstellte jenseits... der Bogen einen Sturm der Begeisterung... zugleich aber auch eine Flut überschäumender... Hoffnungen. Das war 1891 gewesen, im... Herbst 1893 erlosch das russische Gesand... net mit dem Admiral Avelan an der Spitze... wochenlangere Freudentaumel in der grande... republique, der auch dadurch nicht beintr... ächtigt wurde, daß der russische Admiral... auf Befehl seines Souveräns, entgegen den... Wünschen Frankreichs, dem Grafen Schou... walsch eine Huldbildung darbrachte; das Jahr... 1894 brachte das Ende Carnots und Alex... ander III, die Bande der Freundschaft aber... schlossen sich immer fester und enger, am... 5. Oktober 1895 traf Kaiser Nikolaus II. zu... seinem ersten Besuche Frankreichs in Cher... bourg ein. Die Trinkpräge von Cherbou... rg, Paris und Toulon, die sich steigend in... den Worten gipfelten: „Freundschaft, Union... Waffenbrüderschaft“ verdrehten den guten... Franzosen vollkommen den Kopf, obgleich... das Wort „Bündnis“ erst zwei volle Jahre... später bei dem Gegenbesuch Kaiser's in Peters... burg fiel. Bei dem Abgeschiedener auf dem... „Bollican“ flocht Faure dieses beehutungs... volle Wort in seinen Trinkspruch ein und... dem Jaren blieb nichts anderes übrig, als... es aufzunehmen. Das war der Höhepunkt... Was immer auch folgte, die zweite Jaren... reise im September 1901 mit den Trink... sprüchen von Dünkirchen, Compiegne und

Meims, Louvets Biste in Petersburg und... Mlescher in Kopenhagen, das alles konnte... den Abdergang der Begeisterungsflammen... nicht hemmen aber nicht dauernd aufhalten... Die Aussehenbegeisterung in Frankreich ist... bewußtlich keine bis auf den Nullpunkt... herabgesunken, und selbstamer Weise ver... schmäht es der Jar beharrlich, die Flammen... aus Neue zu entfachen. Verpricht er sich... von einem derartigen Veruche seinen Er... folg oder zieht er eine gewisse Abföhlung... der Siebzigste vor? Es ist wohl das letz... tere der Fall, so wenig das auch dem Ge... schmack der Franzosen entspricht, die nun... einmal ein Brillantfeuerwerk über alles... lieben.

Vermisches.

Der letzte bekannte Indlanerhüpfing... der den Jantes 1876 in einem großen... Aufstand viel zu schaffen machte, der Georg... Hüpfing Note Wolve ist gestorben. Es... erging ihm in der letzten Zeit seines Lebens... recht traurig, da er all seinen Besitz seinen... Kindern geschenkt hatte, die sich dann nicht... mehr um ihn bekümmerten.

Die Gerächte, der Dampftrug des... von der deutschen Orient-Einle seit einem... Verbrechen der aufständigen Maceboner... zum Oxyer gefallen, sind errettet worden... unbeschädigt.

Einer Abhandlung des Kapitänleu... nants Michaelis in der Marine-Konstanz... über die drahtlose Telegraphie als Signa... mittel im Aufklärungsdienst der Marine sei... folgende Stelle entnommen: Die Möglich... keit der abschätzigen Störung bleibt immer... die größte Gefahr für die drahtlose Tele... graphie und in der ersten Zeit nach ihrer... Erfindung glaubte man auf ein Telegraphie... ren in bestimmter Richtung hinauskommen... zu müssen. Damit wäre indessen dem Auf... klärungsdienst nicht gebient gewesen und man... arbeitet daher jetzt darauf hin, die Wellen... längen von Signalgeber zu Signalempfänger... abzustimmen, denn ein für eine bestimmte... Wellenlänge abgestimmter Empfänger nimmt... Zeichen, die mit erheblich anderer Wellen... länge gegeben sind, nicht auf. Stimmt man... nun alle Signalgeber und Empfänger der... eigenen Partei auf einander ab, so könnte... der Feind nur noch hören, wenn er zufällig... eine ganz ähnliche Wellenlänge benutzte.

Aber den Besatz als Vorbild für... Freunde scheidet man aus Verdacht. Die... annehmen haben mit ihrem diesmässigen... Verhaltensbruch nicht das Glück gehabt, das... sie erwartet hatten; trotz der von den Hotel... wirtin und sonstigen Geschäftleuten Nabels... fächer bezahlten Telegramme in Jru- und... Auslandsklättern wollen noch immer keine... Fremden nach Neapel kommen, um sich das... „grandiose“ Schauspiel eines Bewußtseinsbruchs... anzusehen. In Wirklichkeit liegt der alte... fernepeinende Berg so ruhig da wie zuvor... Die Neapolitaner müssen sich also noch zwei... Monate gedulden. Im November kommen... die Fremden so wie so nach Neapel und dann... brauchen sie höchstens noch einige Wam... nachrichten über einen „bedeutenden“ Be... wußtseinsbruch zuzulassen, um den Fremdenstrom... noch zu vermehren. Das alles sind Dinge... welche sich mit bewunderungswürdiger Reg... elmäßigkeit alljährlich wiederholen. Im

vorigen Herbst ging es den Hotelwirtin so... gar recht schlecht dabei. Einige Festungen... taten zuviel fürs Geld und schätzten die... Fähigkeit des Besatz als gar zu langsam und... befähigend, jedoch beständige Familien die... bereits gemieteten Wohnungen abstellten.

Ueber die Herkunft der Reichstags... abgeordneten bringt die „Draht, Tageszt.“... eine interessante Aufklärung. Hieraus sind... 190 Abgeordnete auf dem Lande geboren... Selbst bei den Sozialdemokraten entnahm... noch ein Viertel dem Lande, bei den übrigen... Parteien noch viel mehr, so bei den... Sozialisten (40 von 58) 69 Prozent, bei den... Freirepublikanern (14 von 19) 74 pSt. bei... dem Zentrum (59 von 100) 59 Prozent. Unter... der Hälfte finden wir das Land nur bei... dem Freirepubl. und bei den Antimilitaristen... sowie bei den Nationalliberalen, die sich... hauptsächlich aus Mittel- und Kleinstädten... ergähen (25 von 50). Auch die Sozialdemo... kraten sind bei dieser Aufzählung stark... beteiligt. Im ganzen flossen 136 Abge... ordnete aus Klein- und Mittelstädten. Von... den in der Großstadt geborenen Abgeord... neten gebürt fast die Hälfte, 30 von 64 der... sozialdemokratischen Partei an. 267 Abge... ordnete wühllich sind im Auslande ge... boren.

Die Wasserpost in Metz ist behoben... Die Sperte über die Bouillonnaelle ist auf... gehoben worden. Die Bevölkerung atmet... auf. — Das bestehende Kodexprojekt hat... wie aus Breslau berichtet wird, in Schließen... einen Schaden von über 20 Millionen M... verursacht, während die preussische Regierung... bisher 10 Millionen zur Verfügung gestellt... hat. Ingesamt waren 81 Tausend Bektar... landwirtschaftlich benutzter Fläche über... längigen Hypothekenzinsen sollen die Kolle... ctenden am 1. Oktober größere Summen er... halten.

Für Geist und Gemüt.

Daher, Gahndert: „Es hat noch niemand so... viel an meinem Wein ausgießen gehabt wie Sie... mein Herr.“ Galt: „Das mag wohl sein, ich bin... auch ein Feinschmecker.“

Die Gefallenen.

Die jungen Krieger hab ich angedacht! —
O diese hellen lebensvollen Blicke!
Die Auge druck, es glänzt nicht mehr der...
Front,
Der fanfaren Wailin ad zu tiefem Glücke
Gereffen ist so manches heilige Band.

Die Mutter trauet an trübseligerer Grait,
Ihr Herz es blüet aus des Sohnes Wunden,
Wein sind nichts als des Warden Bier und Duft
Sinn trauet die noch in trauerlosen Stunden,
Wort meine Sonne, bist mein Abendlicht,
Zeit ist dir schaut ins tiefe Abenicht.

Die alten Weisen sprechen jetzes Los,
Das daß dem Kämpfer ewigen Vorber penbet.
Ja ich, wie auch Gottes ewiger Sohn
Sinn trauet mit Dornen fesseln und erbenbet,
Wort ich, was der Gottesknecht söhndet tut,
Ja ich, wie seine Wunden und sein Blut.

Wie kämpfen, dulden fort im bittern Streit,
Ihr durftet früh das Vaterland gewinnen,
Ihr wandelt fegefröh in Seligkeit,
Wen hier des Kammer's bitter Tränen sinnen,
Dum sitz, mein Herz, muß Gottes Licht verhehen
Sinn auch ein Schwert durch meine Seele gehen.

Moderne Annonce. — Zu verkaufen wegen plötz... lichen Todesfalls ihrer Wittve 50 gut reparierte... Automobille.

Reiznant (seiner Gönninge einen Rath gebend):
„So, Wädel, nun halt Du doch nicht umsonst... geübt.“

„Als mich Georg vom sicheren Tode des Ertrinkens... errettete, da hat er auch nicht gefragt, ist sie obelg oder bürgerlich... Jetzt mache ich Papa Opposition, er soll seine Freude daran... haben,“ erklärte Genny mit drohlicher Entschlossenheit.

„Ich werde Ihnen helfen, Genny, verlassen Sie sich darauf... wir beide werden die alten Herren jählich machen,“ lachte... der Prinz.
Genny sogte wieder Muth.

14.

So begann der Guerrillakrieg gegen den Grafen und... Minister Cartung; die Damen wußten sich ja unter dem... Schutz des Prinzen.

Am Abend heuchelte Genny einen Ohnmachtsanfall mit... Herzkämpfen, auf die erlösende Frage des Grafen, ob er... zu einem Arzte schicken soll, meinte Genny: „Ja, Papa, aber... bitte, nur zu einem Aelzler. Ein bürgerlicher heilt zwar besser... ein Aelzler kurirt so schön zu Tod.“ Dabei blickte sie den... Prinzen so schelmisch an, daß derselbe Miße hatte, sein Raden... zu verwechseln.

Am anderen Tage trafen sich die Versuchsworenen in Beaufse...; dann wurde eine Wagenpartie arrangiert; die beiden alten... Herren wurden dabei in so geistlicher Weise getuschelt, daß... sie es selbst nicht merken, wie virtuos ihnen eine Plais ge... dreht wurde.

Prinz Karl hatte es sich nicht nehmen lassen, bei dem Grafen... für den Doctor, mit dem er sich bald befreundete, in der... freundschaftlichen Form eine Lauge zu brechen;

„Ich konnte nicht anders, Genny,“ antwortete der alte... Herr und eine Wölke des Unmuths lagerte auf seiner Stirn.
Die Luft zwischen den Herren und Cartung ist zu groß. Hier... steht System gegen System; Kurs gegen Kurs. Wenn ich... meine Tochter bürgerlich verheirathe, habe ich den ganzen... Adel, dessen Fahne ich im Kampfe trag, gegen mich, und ich

selbst bin es, der sein Werk zerrümmert. Ich kann nicht... anders.“

Der Prinz hatte auf diese Aeußerung nur ein bedauerndes... Achselzucken zur Antwort.

Zu seiner Hoheit lud Prinz Karl selbstverständlich... auch den Minister und dessen Familie bringend ein. Eine... Abfage war hier unmöglich, das sah Cartung ein, wie auch... der Graf zugeben mußte, daß der Minister, der als Stell... vertreter des Großherzogs gekommen sei, nicht gut über... sehen werden dürfe. Beide Herren bliffen in den sauren Auf... fess.

Als Frau Adelheid bedauernd meinte, das Vergnügen bei... dem Feste müsse doch für die beiden alten Herren ein sehr... problematisches sein, entgegnete Frau Cartung:

„Ach was, liebste Freundin, geküßelt Ihnen recht, überdies... werden sie sich schon amüfieren; sie sind ja Diplomaten und... können sich also schon aus Veru verhalten.“

Das hatten die alten Herren denn auch mit einer Virtuosität... welche Frau Adelheid zu dem äfteren Auswurf, der Frau... Cartung galt, veranlaßte: „Aß das zu glauben, wie sich... die beiden alten Herren verhalten können!“

Prinz Karl fand noch vor Antritt seiner Heise Gelegenheit... die beiden Herren in ein Gespräch zu ziehen; an dem sich... der Graf, wie der Minister in der conciliantesten Form, die... durchaus nicht auf die zwischen ihnen bestehende Verähnlichung... ästheten sollte, betheiligte. Die beiden Herren mochten... sogleich einige Worte. Der Minister sprach namens des Wädel's aus... herzoglichen Herrn in einer kurzen Rede den Wunsch aus... daß die früheren verhältnissen Beziehungen des gräflichen... Edmüezgewerks ununter auch in dem durch die Ehe der... Gemahlin mit dem Prinzen Karl geschlossenen veranbändlich... lichen Beziehungen ungetrübt fortbestehen haben möchten, worauf der Graf dem Minister seinen Dank für dessen, dem... Prinzen und dem Glücke der Neuvermählten geküßelten... Dienste aussprach und ihn ferete.

(Schluß folgt.)



Verband Mitteldeutscher Manufacturisten G. m. b. H.

Einkaufsvereinigung für
Manufactur- u. Weisswaren, Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion,
Wäsche, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum,
Herren-Anzugstoffe.

Jahresumsatz der Mitglieder: Circa 5 Millionen Mark.
Zweck des Verbandes: Vereinter Bar-Einkauf bei ersten Fabrikanten, die mit einzelnen Detail-Geschäften nicht arbeiten, um so billig einkaufen zu können, wie die allergrössten Geschäfte.
Vorteile für die Kundschaft bieten die Verbandsmitglieder durch:
1. Abgabe von Waren in besten Qualitäten, infolge vielseitiger Prüfung von Sachverständigen und
2. billigste Verkaufspreise, infolge von Masseneinkäufen

C. G. Holtzhausen, Wittenberg.
Mitglied des Verbandes.

Einer bewegten Zeit

gehen wir in unserem politischen Leben zweifellos entgegen. — Ein stets neues Spiegelbild desselben findet man in dem täglich 2mal als Morgen- und Abendblatt erscheinenden, aber ganz Deutschland und auch im Auslande verbreiteten

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

nebst seinen 6 wertvollen Beiblättern, welche kostenfrei jeder Abonnent erhält:

- Jeden Montag . . . **Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift.
- Jeden Mittwoch . . . **Technische Rundschau** illustrierte polytechnische Fachzeitschrift.
- Jeden Donnerstag . . . **Der Weltspiegel** illustriertes Halbwochen-Chronik.
- Jeden Freitag . . . **ULK** farbig illustriertes satirisch-politisches Wochblatt.
- Jeden Sonnabend . . . **Haus Hof Garten** illustrierte Wochen-schrift für Garten- und Hauswirtschaft.
- Jeden Sonntag . . . **Der Weltspiegel** illust. Halbwochenchronik.

Ausführliche **Parlamentsberichte** in einer besonderen, sogenannten **Parlamentsausgabe**, die, noch mit den Nachrichten ver-sandt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ zugeht.

Im Feuilleton erscheint u. a. der spannenbe, interessante Roman: „Jenseits von Glück und Unglück“ von Marie Stahl.

Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Post-anstalten des Deutschen Reiches 5 Mk. 75 Pfg. für das Quar-tal (1 Mk. 92 Pfg. für den Monat), im Verhältnis zu dem überaus reichen Inhalt des Blattes und der obengenannten ge-biegene 6 Wochenblätter ein sehr massiger Betrag. Gegenwärtig

ca. 81000 Abonnenten.
Annoncen stets von grosser Wirkung.

Wie erwerbe ich Geld und Reichtum?

Prospekt frei! Vossische Handelsstätte Berlin C. 48.

Zur Herbstdüngung!

Thomasschlackmehl „Sternmarke“

ist der beste und billigste Phosphoräureträger für alle Galm-schicht, Acker- und Futtergewächse, Kartoffeln, Hülsen, Bienen und Weiden, Gemüse, Obst, Hopfen- und Weingärten.

Thomasschlackmehl „Sternmarke“

wirkt ebenso schnell und sicher wie Superphosphat, über-trifft dieses aber wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalz- und Magnesiumgehalt bei weiten-sich billigeren Preise.

Thomasschlackmehl „Sternmarke“

wird unter Garantie des Gehaltes an Phosphorsäure, Citronensäurelöslichkeit und Feinmehl verkauft und von Wie-derverkäufern zu Original-Verpreisen prompt geliefert.

Thomasschlackmehl „Sternmarke“

ist stets in Säcken verpackt mit Gehaltsangabe, Plombe und der obigen, eingetragenen Schutzmarke.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Thomasphosphatfabriken

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
BERLIN W.

Konsum-, Produktiv-, Spar- u. Bauverein

(eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht).

Sonnabend, den 12. September,
abends 8 Uhr im Goldenen Ring

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das 1. Geschäftsjahr.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns und Entlassung des Vorstandes.

Zutritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches.

Einer zahlreichen Beteiligung der Mitglieder und deren Frauen sieht entgegen

der Aufsichtsrat.

J. A. Wolbert.

NB. Wegen der Generalversammlung wird das Geschäft abends 8 Uhr geschlossen.

Folks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: Karl Volkath.

Erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
Abonnementspreis 4 A 50 ¢ pro Quartal.

Gratis-Beigabe: Gutenberg's illustriertes Sonntagsblatt, redigiert von Rudolf Escho.

Interessante Leitartikel.

—+—+ Moderne Weltanschauung.

Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über alles Wissenswerte.

Unabhängiger und ausführlicher Handelsteil.

Theater, Kunst, Wissenschaft, Technik.

Spannende Romane und Novellen beliebter Autoren.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Ein-sendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung schon von jetzt ab bis Ende September täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

—+—+ Probe-Nummern unentgeltlich.

Expedition der „Folks-Zeitung“, Berlin W.,
Lützowstrasse 105. — Fernsprecher: IV, 28.

Billigste und reellste

Bezugsquelle für

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mk., nur kleine fortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., gut gefüllene mit allen Daunen per Pfd. 2,75 Mk., besser gefüllene mit allen Daunen, sehr stark, per Pfd. 3 Mk., vorzügliches qua. Nachm. Nehme, was nicht gefällt, zurück.

Ernst Gielisch,

Gänsefedernfabrik

Neu-Trebbin (Oberbryn).

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahre-langen, qualvollen Magen- u. Ver-dauungsbeschwerden geholfen hat.
M. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Seifung Weidlich



in Annaburg und Umgegend in fast allen einschlägigen Handlungen.

Bei Becker's Goldfischfutter

bleiben die Goldfische immer gesund. In Paketen zu 25 Pf. zu haben in der
Apothek Annaburg.

Unterricht in allen Handarbeiten, Stickerei zc.

erteilt Frau Melchior.

Eine kleine und eine mittlere Wohnung

per sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten bei

A. Reich, Almenstr.

Erzgebirgischer Kräuter-Cognac

von Gebrüder Bretschneider Niederschlesien i. Sa., hergestellt aus seinen aromatischen Kräutern- und Wurzelstücken, ohne Zuckerzusatz, ist ein ganz vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen

Magenleiden,

Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Kolikanfällen, Influenza, Tuberkulose zc.

Von vielen Ärzten empfohlen. Preis pro 1/4 Flasche Mk. 3.—

1,60 In Originalpackung zu haben in der Apotheke Annaburg.

Camarinden-Conserven,

ein mildes und angenehmes Abführ-mittel besonders für Frauen und Kin-der, empfiehlt in Schachteln zu 80 Pf. (einzeln Stück 15 Pf.) die

Apothek Annaburg.

Bürger-Schützen-Verein.

Sonntag Nachm. 3 Uhr:



Der Vorstand.

„Goldener Anker“

Annaburg.

Von Sonntag früh ab freierher Mäglich von

ff. Münch. Spatenbräu.

J. G. Hollmig's Sohn.

Gasthof zur Eisenbahn.

Sonntag, den 13. d. M.

Erntefest.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens georgt.

Es ladet freundlich ein
Z. Lehmann.

Unsere Verlobung beehren wir uns hiermit anzuzeigen
Emilie Appenrodt
Karl Paul
Drechsler
Annaburg Steglitz
10. Septbr. 1903.

Für die vielen u. herzlichen Glückwünsche sowie sonstigen Aufmerksamkeiten zur Vermählung unsrer Kinder sagen wir, auch im Namen des jungen Ehepaares, herzlichen Dank
Oscar Scheibe und Frau.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Annaburger Zeitung.



Gratis-Belag:

Neue Gartenlaube.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Verlagspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 107.

Sonnabend, den 12. September 1903.

VII. Jahrg.

Wochenplan.

OC. Das letzte große Sommerbild, das Kaisermandat, nicht gegenwärtig auf sich selbst haben an den Augen Tautenber vorüber, eingeleitet durch die am Sonntag auf dem Schlachtfeld von Kobach über das 4. Armeekorps abgehaltene und glänzend verlaufene Parade. Dieses Manöver ist das bedeutendste der letzten 7 Jahre. Bei dem in Merseburg stattgefundenen Paradebühnen brachte der Kaiser seine schwingvollen Tiefsprache auf Sachen und die Altmark aus. — In der sozialdemokratischen Presse liegt man sich seit einiger Zeit wegen der Frage der Parteipräzedenzzeit im Reichstage arg in den Haaren, so man hat sogar gewagt, dem Parteiallgegenwärtigen Nebel den Gehorsam zu verweigern und ihn mundtot zu machen, indem man ihm die Spalten des öffentlichen Parteiorgans verschloß, die er zu einer die unermesslichen Genossen nicht schmetternden Erklärung benutzen wollte. Nach diesem Vorspiel kann es auf dem bevorstehenden Parteitage ja recht nett werden, was wird man da wieder für schmutzige Wäsche waschen! — Die Werten auf dem Balken werden immer toller, der moskowitzische Auffstand mit allen feinen Scherzlichkeiten schlägt immer höhere Töne. Das hohe Jubiläum im Interesse des Weltfriedens so bald als möglich ein Ende gemacht werden muß, ist allen Mächten klar, auf welche Weise dies aber geschehen soll, steht noch dahin. Der Pforte ist es noch ungelungen, der Empörer Herr zu werden, wenigstens, als der Aufstand trotz aller Abwehmlungen von Bulgarien, wo die Sobranje aufgelöst worden ist und wo man den Krieg verlangt, in Geheimen geführt wird. Fürst Ferdinand hat es noch immer nicht gewagt, in die Hauptstadt Sofia zurückzukehren, sondern zieht es vor, den Dingen aus der Ferne, von seinem kurbefehligen Schloß am Schwarzen Meere, zuzusehen. — In Serbien ist König Peter immer mehr offen auf die Seite der Wendelwörter seines Vorgängers getreten, die ihn den Weg zum Thron über Blut und Leiden gebahnt haben. Zahlreiche Offiziere hatten vom König die Befragung der Mörder und deren Genossen geordert und im Nichts abgelehnt.

bösen That... — Die Wendigung der ungarischen Ministerkrisis ist immer noch nicht abzusehen, sie verjumpt von Tag zu Tag immer mehr.

Lokales und Provinzielles.

OC. Die Temperatur ist gegenwärtig eine sehr niedrige, es ist herbstlich kühl und heftige Winde wehen durch das Land. Wir gehen mit Nietenstrichen in den Herbst hinein, eine kurze Spanne Zeit noch und der Wald wird wieder in bunten Farben prangen und die weißen Schleiher der Herbstzeit werden sich über den Büschen und Wiesen erheben. Für Gebirgswandernungen ist der Herbst aber mit seinen mannigfachen Reizen die beste Zeit, und so wollen wir hoffen, daß er uns noch eine Reihe recht schöner Tage bringt.

Torgau. Eine überaus tolle Tat beging ein polnischer Knecht Sonntag Nacht in Torgau. In dem früher jüdischen Orte, jetzt Herrn Amtsvorsteher Metz-Belawitz gehörend, ist eine Anzahl polnischer Arbeiter untergebracht, die am Sonntag Abend wie schon häufig, von auswärts bediensteten Landolenten Besuch erhielten. Dabei ging es auch diesmal sehr laut zu, denn der Schnaps pflegt ja bei beratigen Zusammenkünften der lieben Poladen eine Hauptrolle zu spielen. Als der Lärm auch in später Nachtstunde kein Ende nehmen wollte, forderte der Hofaufseher Schwierz, ein ruhiger nüchtern Mann, die stehenden Anechte auf, den Hof zu verlassen, damit endlich Ruhe werde. Darüber erhob, ergiff einer der hohen Patronen ein daliegenes Stück Holz und schlug damit nach kurzem Wortwechsel den Schwierz mit solcher Wucht über den Kopf, daß der Unglückliche blutüberströmt zusammenbrach. Doch mit dem Erfolg seiner Tat noch nicht zufrieden, nach der Lumenheit auch noch mit dem Messer auf den völlig Verwundeten ein und brachte ihm mehrere gefährliche Stiche am Kopfe bei. Als der von Wertsberg eilig herbeigekommene Genbar am Tatorte eintraf, waren die hohen Burken natürlich schon längst verduftet, doch gelang es ihm an deren Wurzeln, den Attentäter, einen bei Herrn Gutshofbesitzer Schirmer in Nächstewitz in Gedanken lebenden galizischen Knecht, zu ermitteln und in das hiesige Gerichtsgewandnis einzuliefern, wo er seiner wohlverdienten Strafe entgegengeht. Der Zustand des Verletzten ist sehr ernst, und es erscheint fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Die Erregung über diese neue Freveltat eines Polen ist natürlich außerordentlich groß, was auch

kaum zu verwundern ist, da sich die Gemüter über den vor nicht langer Zeit ebenfalls von einem Polken verübten Totschlag an dem unglücklichen Inspektor Göllich noch nicht beruhigt haben.

Beltsch. 3. Sept. Obwohl er einen Schnellzug schon in nächster Nähe heranbrausen sah, verlor der Bahnarbeiter Fiegel aus Gäntheritz doch noch, die Geleise zu überqueren. Er wurde von Zuge erfasst und sofort getötet.

Castbus. 6. Sept. Die vergangene Woche war leider eine Woche von Morden, Selbstmorden und Unfällen. Während vor kurzer Zeit ein junges Liebespaar nach Charlottenburg reiste und sich dort erhob, fand man am vorigen Montag ein Liebespaar erschossen am Spreewer. Dienstag erlösch der Döbnpächter W. den Arbeiter R. in der Drehscheuer, als er letzteren beim Stehen von Ost antrat, nach kurzen Wortwechsel. Am Mittwoch erlösch sich der Tuchmacher Dr. in der Lutherstraße auf dem Abort seiner Wohnung. Donnerstag Nacht verjuchte sich der Soldat B. der 11. Kompanie auf Wachtposten auf dem Hofe des Zentralgefängnisses zu erschlagen; die Kugel war in die Brust hinein und durch den Rücken herausgegangen. Freitag Vormittag ist derselbe seiner Verletzung erlegen. Freitag selbst wurde der Rangier Liebig auf hiesigem Bahnhof beim Rangieren überfahren und getötet. — Gehern Mittag karambolierte ein Wagen der elektrischen Straßenbahn in der Sprembergerstraße mit einem Möbelwagen; verletzt wurde niemand, nur einiger Materialschaden ist entstanden.

Die Tangermünder Zucker-Raffinerie und das Zucker-Partell. Die Zucker-Raffinerie Friedr. Wagners Sohn in Tangermünde hat, wie die Frankfurter Zeitung in einem Rundschreiben des Vereins deutscher Zuckerhändler entnimmt, die offizielle Erklärung abgegeben, daß sie für eine Verlängerung der Preisvereinbarung über Februar 1904 nicht zu haben sei; sie will ebenfalls alle Bedingungen beknappen, die auf eine Verringerung der Zuckerpreise abzielen. Die Tangermünder Raffinerie ist die größte Deutschlands mit einer Jahres-Erzeugung von über 3 Millionen Zentner Raffinaade.

Wir berichten jüngst nach Neumarkt, daß ein in Dorfe Mienken (Kreis Arnswalde) das dreijährige Söhnchen des Besitzers Jenste spurlos verschwunden sei und daß jetzt ein Förster Jante auf dem Sterbette bekannt haben sollte, er habe seinerzeit das

Kind verhehentlich im Walde erschossen, weil er es für ein Stück Wild gehalten habe. Wie die „Saarbo.-Ztg.“ jetzt mitteilt ist die ganze Geschichte von Anfang bis zu Ende erlogen. Es hat in Dorfe Mienken oder in der Umgegend niemals einen Förster namens Jante gegeben, es ist auch kein Förster ähnlichen Namens gestorben, der jemals vorher auf dem Sterbette ein solches Geständnis abgelegt hätte; es hat auch niemals eine Zudenpege dort stattgefunden.

— Wegen Nahrungsvorsorge beschloß in Koburg eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau mit den Kindern in den Tod zu gehen. Sie band sich und die Kleinen mit einem Strick zusammen und stürzte sich in den Bach. Eins der Kinder ertrank, die Frau und das andere Kind wurden gerettet.

Mehr als 20 Millionen Mark beträgt nach der „Schl. Ztg.“ der Schaden, den in der Provinz Schleien die letzte Hochwasser-Katastrophe verursacht hat. Insgesamt waren 81 000 Hektar landwirtschaftlich benutzter Flächen überschwemmt gewesen. Größere Summen baren Geldes sollen den Vorkleibern am 1. Oktober übergeben werden, um ihnen die Zahlung der fälligen Hypothekenzinsen zu ermöglichen.

„Bauernfreude“ hat nicht den Zweck, als Ersatz für Futter zu dienen, wird überhaupt nicht als Futtermittel, sondern lediglich als angenehmes Würzmittel in der glänzenden Waise des „Bauernfreude“ liegend die Fresslust stärkt die Verdauungskräfte und erhöht so die Ausnutzung des Futters bis zur möglichsten Höhe. Wir empfehlen daher, jegliches Futter bei jeder Mahlzeit mit einer ganz geringen Menge — etwa einigen Messerfüllen voll — zu betreuen; auf diese Art werden alle Jungtiere, insbesondere die Schweine, von Verdaunungsstörungen frei bleiben und durch reiches, gesundes Heranwachsen und entsprechende Körperzugen die verhältnismäßig geringen Ausgaben vielfach ersetzen.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Am Sonntag, den 13. September. Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr: Andacht. Herr Pastor Lange.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 13. Septemb. 9 Uhr. 1/10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

xrite colorchecker CLASSIC

zum jeweiligen Tagespreise Lager
G. Hollmig's Sohn.
Neues selbstgekokochtes
Lauwennmus
Oscar Müller.
Vistenkarten
tauber und schnell
H. Steinheiss, Buchdruckerei.

Feinste
Molkereibutter
zum jeweiligen Tagespreise Lager
G. Hollmig's Sohn.
Neues selbstgekokochtes
Lauwennmus
Oscar Müller.
Vistenkarten
tauber und schnell
H. Steinheiss, Buchdruckerei.

Feinstes Thüringer
Muscgewürz,
à Paket 10 Pfg., empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarzze
Neue Bratheringe,
2 Stück 15 Pfg.,
neue saure Gurken,
2 Stück 10 Pfg.,
empfiehlt
Oscar Müller.

Muscgewürz,
täglich frisch bereitet,
empfiehlt die
Apotheke Annaburg.
Schleischen
Fenchel-Honig-Extrakt,
à Flasche 25 Pfg., empfiehlt
Drogerie + Annaburg
D. Schwarzze.

Stets frisch geröstete
Kaffee's
garantiert rein schmeckend,
à Pfd. 90, 1,00, 1,20, 1,40,
1,60, 1,80 u. 2,00 Mk.,
offiziert
J. G. Hollmig's Sohn.
Inserate
an auswärtige Zeitungen
beliefert prompt und schnell
ohne Kostenzuschlag
bei sachgemäßer Abfassung
Herm. Steinheiss, Buchdruckerei.